

GRABUNG 2013

Im Jahre 2011 wurden im Rahmen einer weiterführenden geomagnetischen Prospektion am Plateau des Sandberges neben dem bereits gegrabenen zweiten großen Heiligtum Objekt 30 zwei kleinere Heiligtümer im Kultbezirk 2 entdeckt. Das kleinere der beiden mit der Objekt Nummer 41 war Gegenstand der Untersuchungen der mittlerweile dreizehnten Grabungssaison am Sandberg zwischen Roseldorf und Platt (Parzelle 1403 und 1404, Grundeigentümer: Franz Waldherr, Platt, Abb. 1).



Abb. 1: Magnetikplan des Kultbezirkes 2 mit Objekt 41 (© NHM Keltenforschung Roseldorf 2013)

FINANZIERUNG

Finanziert wurden die Untersuchungen im Jahr 2013 seitens des Landes NÖ, des Naturhistorischen Museums Wien und der MÜNZE Österreichs. Die Gemeinde Sitzendorf an der Schmida, die Gemeinde Zellerndorf und die Baufirma Brabenetz unterstützten die Grabungen mit Eigenleistungen.

GRABUNGSTEAM UND GRABUNGSMETHODE

Die aus finanziellen Gründen nur zwei Wochen dauernden Grabungen wurden vom 12. bis 23. August 2013 unter der örtlichen Grabungsleitung von Mag. Dr. Georg Tiefengraber/Graz (Abb. 2) durchgeführt. Durchschnittlich waren 7 Fachstudenten aus dem In- und EU-Ausland an der Grabung beschäftigt (Abb. 3).



Abb. 2 u. 3: Grabungsleiter G. Tiefengraber und Grabungsmannschaft in Objekt 41
(© Keltenforschung Roseldorf / V.Holzer 2013)

Als Grabungsmethode wurde die Schichtgrabung nach Harris angewandt, bei der die relative chronologische Abfolge der Schichten erfasst und in einer Harris-Matrix festgehalten wurde. Einfache Befunde wurden digital gemessen, komplexere Detailbefunde fotogrammetrisch, z T. auch analog, aufgenommen. Die Funde wurden dreidimensional eingemessen, fotografiert (digital) und einzeln entnommen. Zur Absicherung der Schichtenerkennung wurden zusätzlich Profilstege stehen gelassen und nach deren wissenschaftlicher Aufzeichnung ebenfalls schichtweise abgetragen.

Das Quartier der Grabungsmannschaft befand sich traditionell wieder im Pfarrhof von Platt, wo auch die Funde während der Grabung zwischengelagert, bereits während der Grabung im Depot vorsortiert und Großteils gereinigt (Abb. 4) wurden.



Abb. 4: I. Schöndorfer beim Waschen der Funde von Objekt 41 im Pfarrhof von Platt
(© Keltenforschung Roseldorf / V. Holzer 2013)

DRITTES KLEINES HEILIGTUM OBJEKT 41 (2013)

Das annähernd quadratische kleine Heiligtum Objekt 41 (Abb. 5 und 6) zeigt die Oberflächenmaße von ca. 9 x 10 m. Die obere Breite des Grabens betrug ca. 1 m und die erhaltene maximale Tiefe ca. 0,50 m. Der Graben weist ein dreieckiges bis häufiger trapezförmiges Profil auf.



Abb. 5 u. 6: Grabungsplan und Übersicht von Objekt 41 auf DOF 3 (© NHM Keltenforschung Roseldorf 2013)

Nach der Untersuchung dieses mittlerweile fünften Heiligtums in Roseldorf kann man erneut feststellen, dass jedes einzelne der gegrabenen Heiligtümer einen anderen Befund mit unterschiedlichem Fundspektrum aufzeigt. Den geringen Dimensionen des Objektes 41 entsprechend war die Funddichte in diesem Heiligtum nicht sehr groß, diese wenigen Funde jedoch waren äußerst interessant. Neu an diesem Heiligtum ist die Fundhäufung direkt auf der Grabensole.

Gleich zu Beginn der Grabung überraschte uns im Innenbereich des Heiligtums – beinahe zentriert – ein keramisches Urnengefäß (Abb. 7) mit leider nur mehr wenigen und sehr kleinen Leichenbrandresten. Bei diesem Gefäß handelt es sich um ein schalenförmiges Gefäß, das vermutlich in die Stufe LTB zu datieren ist (Näheres wird man nach der Restaurierung sagen können). Der frühere Fund aus dem Jahr 2009 einer hölzernen Urne mit Leichenbrand im Bereich des großen Heiligtums Objekt 30 mit den wunderschönen bronzenen Zierbeschlägen war damals als Sonderfall betrachtet worden. Mit diesem bemerkenswerten zweiten Fund einer Urnenbestattung in einem Heiligtum ist ein ursächlicher Zusammenhang dieser Bestattungen mit den Heiligtümern nicht mehr gänzlich auszuschließen.



Abb. 7: Urnengefäß FNr. 9 (© NHM Keltenforschung Roseldorf 2013)

Im Opfergraben des Heiligtums zeigten sich bereits im oberen Bereich zwei wunderschöne Glasarmreiffragmente - ein farbloses durchscheinendes Glasarmreifbruchstück mit unterlegter gelber Folie und verzierter Mittelrippe (Abb. 8) und ein seltenes Bruchstück eines durchscheinenden grünen Glasarmringes der Stufe LTC1a mit aufgelegten parallelen blauen Streifen an den Rändern und am Mittelgrat (Abb. 9).



Abb. 8 u. 9: Glasarmreifbruchstücke aus durchscheinendem farblosem Glas mit gelber Folie und aus durchscheinendem grünlichem Glas mit blauen Auflagestreifen (© NHM Keltenforschung Roseldorf 2013)

An Eisenobjekten fanden sich wenige Wagenteile wie Achsschenkelbeschlag, Radbeschlag und Ösenstift und die Ausrüstung eines Kriegers mit Lanzenspitze (Abb. 10), Schildbuckel (Abb. 11), doppelt erhaltenem verziertem Schwertscheidenbruchstück mit Schlaufenband (Abb. 12) und Schwertkette. Auffallend ist im Gegensatz zu den bisher untersuchten Heiligtümern das offenbar gänzliche Fehlen von Pferdeschirungen.



Abb. 10 u. 11: eiserne Lanzenspitze mit abgebrochener Spitze und Schildbuckel (© NHM Keltenforschung Roseldorf 2013)



Abb. 12 u. 13: eisernes Schwertscheidenbruchstück und eiserne Mittellatènefibula (© NHM Keltenforschung Roseldorf 2013)

Zu den Knochenfunden zählen neben einzelnen Tier- und wenigen einzelnen Menschenknochen mehrere kleinere Tierskelette (wahrscheinlich Ferkelskelette - also nicht Pferde wie in Objekt 30, Abb. 14) in der West-, Nord- und Ostseite des Heiligtums und in der Südostecke der Südseite ein komplettes menschliches Skelett (vermutlich eines Mannes, genaue Bestimmungen sind noch ausständig, Abb. 15) direkt auf der Grabensohle. Das menschliche Skelett aus Objekt 41 ist eine, auf der rechten Seite niedergelegte Hockerbestattung, die als Sonderbestattung in Form einer Opferbestattung zu verstehen sein dürfte und mit einer unter dem Kinn liegenden eisernen Fibel vom Mittellatèneschema der Stufen LTB2/LTC1 (Abb. 13) versehen war. Weitere unmittelbare Beigaben fehlten. In den Schichten darüber fanden sich aber in der näheren Umgebung des Skelettbereiches die oben erwähnten Waffen. Diese Fundobjekte stellen möglicherweise die Kriegsausrüstung des Bestatteten dar. Dieser Skelettbefund steht im Gegensatz zu den menschlichen Einzelknochen von Objekt 1, Objekt 12 und der großen Opfergrube Objekt 14 des Kultbezirkes 1 mit den speziell ausgesuchten und zugerichteten Langknochen, aber auch zu den isolierten menschlichen teils durchlochten Schädelkalotten aus Objekt 30.



Abb. 14 und 15: Tierskelette und menschliches Skelett (© NHM Keltenforschung Roseldorf 2013)

Im Zuge der Ausgrabung wurden auch dieses Jahr von jeder abgetragenen Einheit mehrere Erdproben zur Flotation (Abb. 16) für archäobotanische Reste entnommen, die auch digital eingemessen wurden. Diese Flotationsarbeiten wurden vor Ort noch während der Grabung von Dr. Michaela Popovtschak durchgeführt und protokolliert.



Abb. 16: Flotation der entnommenen Erdproben aus Objekt 41 von M. Popovtschak (© Keltenforschung Roseldorf / V.Holzer 2013)

PROSPEKTION

Seit vielen Jahren wird parallel zu den jährlichen Ausgrabungen im Rahmen eines eigenen Prospektionsprojektes der Bereich der Keltensiedlung am Sandberg bei Roseldorf in Form von Oberflächenbegehungen unterstützt mit einem Metallsuchgerät auf Siedlungsspuren untersucht. Die Feldbegehungen im Areal der Keltensiedlung wurden im Jahr 2013 während der Ausgrabungen von Harald Jandrasits (Kunsthistorisches Museum Wien, Burgring 5, 1010 Wien) mit Metalldetektor am Sandberg durchgeführt. Durch die auf die Grabungszeit beschränkte Suche ist die Einmessung der so entdeckten Funde nach dem Gauß-Krüger-Koordinatensystem möglich und eine Kontrolle der Begehungen gewährleistet.

An den Prospektionstagen konnten insgesamt drei erwähnenswerte Funde gemacht werden: ein Scherbenwirtel mit der Nr. 1/2013, eine Kleinsilbermünze vom Typ Roseldorf Typ II mit der Nr. 2/2013 und ein Eisen-Fibelbügel mit der Nr. 3/2013.



Abb. 17: Avers und Revers der Kleinsilbermünze Roseldorf Typ II, FNr. 2-2013
(© Keltenforschung Roseldorf / Scan V.Holzer 2013)